

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **33/34 (1899)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und wurden in Abschnitten aus je sieben, 0,5 m langen, gusseisernen Segmenten ausgeführt. Jeder Zug besteht aus zwei Motor- und zwei Beiwagen, die, um die Fahrt nach vor- und rückwärts in unveränderter Zusammensetzung zu ermöglichen, zwischen den ersteren einrangiert werden. Die 10,7 m langen und 2,75 m breiten Wagen sind in ihrer äusseren Form der Tunnelröhre angepasst und mit Längs- und Querbänken versehen. Der Motorwagen, auf Drehgestellen mit zwei Siemens-Motoren, enthält 48 Sitzplätze; die Beiwagen haben 56 Sitzplätze. Es besteht nur eine Wagenklasse mit dem Fahrpreise von zwei pence (20 Cts.), welcher beim Durchschreiten eines Drehkreuzes hinterlegt wird. Jeder Zug ist mit einer Westinghouse-Druckluftbremse ausgerüstet. Die Bahn dient ausschliesslich der Personenbeförderung und hat einen Fünf-Minutenverkehr nach beiden Richtungen bei einer Maximalgeschwindigkeit von 40 km. Die Gleise sind mit Zugsicherungen versehen. Das Kapital der Bahn besteht aus 13½ Millionen Fr. Aktien und 4,5 Millionen Fr. Obligationen. Den Betrieb führt die «South Western Railway» gegen Ersatz der Selbstkosten, die 55% der Bruttoeinnahmen nicht übersteigen dürfen. Der verbleibende Ueberschuss wird in der Weise verteilt, dass zwei Drittel die Aktionäre der betriebsführenden Bahn erhalten, hingegen ein Drittel auf die Aktionäre der Untergrundbahn entfällt. Zum Schlusse seiner Ausführungen betonte Ingenieur Ziffer die den Röhrenbahnen im Verkehrsleben der Grosstädte zukommende Bedeutung und knüpfte hieran den Hinweis, dass mit Rücksicht auf die Neuorganisation der Wiener Verkehrsverhältnisse es wichtig erscheint, die Frage der Anlage von Unterpflasterbahnen einer fachmännischen Erwägung zu unterziehen.

Zum Problem der vier Punkte. Nach Mitteilungen von Ing. Wellisch im Oesterr. Ing.- und Arch.-Verein, gebührt dem aus Nürnberg gebürtigen Wiener Messkünstler *Augustin Hirschvogel* das Verdienst, als erster und zwar anlässlich der geometrischen Aufnahme der Stadt Wien i. J. 1547, ein mittels graphischer Triangulierung festgelegtes Dreiecksnetz als Grundlage einer ausgedehnten Vermessung angewendet zu haben. Dies ergebe sich aus den hinterlassenen Handschriften und Messungen auf dem Originalplane Hirschvogels für die damalige Wiener Stadtvermessung. Wie der Vortragende ausführte, hat sich Hirschvogel zuerst der grundlegenden Vermessungsweise des Rückwärtseinschneidens bedient, worunter man bekanntlich die specielle Aufgabe versteht, zu drei auf dem Felde und auf dem Messtische oder durch Koordinaten gegebenen Punkten die Lage eines vierten Standpunktes mittels Winkelmessungen auf diesem allein zu bestimmen. Die Lösung dieses «Problems der vier Punkte» wurde früher dem französischen Mathematiker *Pothenot* (1692), und schliesslich dem Niederländer *Snellius* zugeschrieben¹⁾, der die Aufgabe bereits i. J. 1617 bei der Gradmessung von Alkmaar nach Bergen op Zoom gelöst hatte. Aus den Untersuchungen von Ing. Wellisch geht nunmehr hervor, dass *Augustin Hirschvogel* thatsächlich schon 70 Jahre vor *Snellius* eine regelrechte Triangulierung nach jener Methode ausführte; bei der Aufnahme der Stadt Wien ist er nämlich in folgender Weise vorgegangen: Um die Stadt wurden mehrere von einander unabhängige, geschlossene Polygonzüge gelegt, welche mittels mehrerer durch die Stadt gelegter polygonaler Züge behufs Querversteifung diametral mit einander verbunden waren. Mit Hilfe des auf diese Weise kontrollierten Polygonringes erfolgte die Aufnahme des Stadumfangs. Im Anschluss an 13 ausgewählte Punkte der Stadtmauern (hervorragende Punkte der Basteien und Turmspitzen der Festungsmauern) bestimmte er dann sechs weitere Punkte im Stadinnern durch Rückwärtseinschneiden in der Weise, dass von den zu bestimmenden, durch Mühlsteine stabilisierten Standpunkten aus mittels eines Winkelmessinstrumentes jene Winkel gemessen wurden, welche die nach den gegebenen Zielpunkten des Stadumfangs gezogenen Visierstrahlen mit der durch den Kompass fixierten Mittagslinie bildeten. Zur eindeutigen d. i. zur elementar-trigonometrischen Festlegung eines Standpunktes waren zwei Winkelmessungen, nämlich die Visuren nach zwei gegebenen Punkten des Stadumfangs und dem in unendlicher Entfernung gelegenen Fluchtpunkt der Mittagslinie erforderlich. Infolge der von ihm gemachten überschüssigen Winkelbeobachtungen war er in der Lage, eine Ausgleichung seiner Dreieckspunkte — wahrscheinlich nach dem praktischen Gefühl — vorzunehmen. Damit scheint erwiesen, dass Hirschvogel, dessen Instrumente und Quadranten noch heute im historischen Museum der Stadt Wien erhalten sind, die erste auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute Stadtvermessung durchführte. Da er aber bei der Art seiner Punktbestimmung durch direktes Rückwärtseinschneiden zweier mit Hilfe der Mittagslinie orientierter Visierstrahlen keine Kreise benötigte, so bleibt *Snellius* nach wie vor der Erste, welcher für das Problem der vier Punkte eine akademische Konstruktion mit Kreisen und überdies eine analytische Behandlung durch Rechnung gegeben hat.

¹⁾ S. Schweiz. Bauztg. Bd. XX S. 5.

Grundsteinlegung zum Neubau des Victoria-Albert-Museums in London. Das Londoner Museum für Kunstgewerbe, das man sich lange gewöhnt hat, nach dem betreffenden Stadtteil South Kensington-Museum zu nennen, ist eine verhältnismässig junge Schöpfung. Prinz Albert, der Gemahl der Königin, hat die Gründung mit den Ueberschüssen der Londoner Ausstellung von 1851 zustande gebracht. Seitdem sind die Sammlungen mächtig gewachsen und heute übertreffen sie auf vielen Gebieten bei weitem selbst die Schätze, die man in Paris im Louvre und im Cluny-Museum seit sehr viel längerer Zeit angehäuft hat. Je mehr aber der Reichtum der Sammlungen selbst wuchs, um so weniger entsprach die Behausung ihrem Werte. Es war die unwürdigste, hässlichste Zusammenhäufung von grossen Schuppen, Baracken und Wellblechbauten, die wohl jemals ähnlichen Kostbarkeiten als Schatzkammer gedient hatten. Im Jahre 1891 entschloss man sich endlich, einen allgemeinen Wettbewerb unter den englischen Architekten für einen Neubau auszuschreiben, wobei *A. Webb* den ersten Preis davontrug. Aber erst vor zwei Jahren erhielt *Webb* den Auftrag zur Ausarbeitung des definitiven Entwurfes für den auf 12,5 Millionen Fr. veranschlagten Museums-Neubau, welcher unter dem Namen «Victoria und Albert Museum» ausschliesslich zur Aufnahme der kunstgewerblichen Sammlung und für die damit verbundene Kunstschule «National Art Training School» bestimmt ist. Für die, technische und wissenschaftliche Sammlungen enthaltende wissenschaftliche Abteilung des South Kensington-Museums wird unweit desselben ein besonderer Bau gegenüber dem Imperial-Institute (Indisches Museum) errichtet.

Am 17. Mai d. J. hat nun im Beisein der Königin die Grundsteinlegung zum Neubau des «Victoria und Albert Museums» stattgefunden. Das mit drei Stock Galleriefluchten und einer Reihe gedeckter Höfe projektierte Museum soll die bisher unbebaute Ecke des Ausstellungsplatzes in South Kensington einnehmen, die bisherige Grundfläche der Museums-Gebäude von 16 700 m² noch um 23 300 m² vergrössernd. Der Entwurf zeigt die Motive moderner englischer Renaissance mit italienischen Anklängen. Die 214 m lange Hauptfront mit dem in der Mitte angeordneten Haupteingang ist gegen Cromwell road, die 92 m lange Seitenfront gegen die Exhibition road gerichtet, von welcher ein Nebeneingang ins Museum führt. Der Neubau des oben erwähnten wissenschaftlichen Museums-Instituts, welcher 7,5 Millionen Fr. kosten soll, wird eine Längenausdehnung von etwa 230 m aufweisen und Schul- und Bücherräume, sowie Ausstellungssäle für Modelle enthalten.

Die 40. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Nürnberg wird vom 12. bis 14. Juni abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge von Prof. *Doerfel* «Die Dampfüberhitzung bei Corlissmaschinen», von Civilingenieur *Kullmann* «Der Stand der Wasserversorgung in Bayern», von Prof. *E. Meyer* «Grosse Gasmotoren», von Oberingenieur *Friese* «Einfluss der Elektrizität auf den Bau der Dampfmaschinen». Zur Behandlung kommen Anträge auf Herstellung und Herausgabe eines Jahrbuches der Fortschritte der Ingenieurwissenschaften und ausführenden Technik, sowie eines internationalen technischen Wörterbuches.

Die 7. Jahresversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker soll vom 8.—11. Juni d. J. in Hannover tagen. Es halten u. a. Vorträge Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. *Kohlrusch* «Ueber Diebstahl elektrischer Arbeit» (Vorschlag zu einem gesetzlichen Schutz elektrischer Unternehmungen), Prof. Dr. *Aaron* über «Elektrizitätszähler für verschiedene Tarife», Prof. Dr. *C. Heim* «Ueber die Ladung von Akkumulatoren bei konstanter Spannung», Dr. *Max Levy* über «Fortschritte im Bau elektrischer Widerstände» und Reg.-Baumstr. *G. Braun* über «Die elektrische Kleinbahn Düsseldorf-Crefeld». Im Anschluss an die Versammlung wird eine Ausstellung elektrotechnischer Gegenstände veranstaltet.

Konkurrenzen.

Gasanstalt in Rixdorf bei Berlin. Vom Magistrat in Rixdorf ausgeschriebener, allgemeiner Wettbewerb. Termin: 31. August 1899. Preise: 7000, 5000, 3000 M. Die Anstalt ist für eine anfängliche grösste Tagesleistung von 35000 m³ Gas mit einer Erweiterungsfähigkeit bis auf 140000 m³ einzurichten. Techn. Preisrichter: Obering. *Kemper* in Dessau, Betriebsdirektor *Schimming* in Berlin, Gasdirektor *Dieckmann* in Magdeburg, Stadtbaurat *Weigand* und Betriebsinsp. *Riemann* in Rixdorf. Die Unterlagen des Wettbewerbs können gegen Vergütung von 5 Mark von der Verwaltung der städt. Gasanstalt in Rixdorf, Cannerstrasse 42, bezogen werden.

Entwürfe im modernen Stil für Verkleidung von Reflektor-Gasöfen bilden den Gegenstand eines von der Firma J. G. Houben Sohn Carl, Fabrik von Gasbade- und Gasheizöfen in Aachen ausgeschriebenen all-

gemeinen Wettbewerbs, für welchen drei Preise von 400, 150 und 100 M. zur Verfügung stehen. Termin: 1. August 1899. Preisrichter: Dr. *Kisa*, Direktor des städt. Suermondtmuseums, Dr. *C. Schmid*, Professor an der techn. Hochschule, Regier.-Baumstr. *C. Sieben*, Privatdozent der techn. Hochschule, sämtlich in Aachen. Die Unterlagen des Wettbewerbs sind kostenfrei von genannter Firma erhältlich.

König-Albert-Museum in Chemnitz. Vom Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz ausgeschriebener, auf deutsche Architekten beschränkter Wettbewerb. Termin: 1. Oktober 1899. Preise: 4000, 2000, 1000 M. Techn. Preisrichter: Stadtbaurat *Hechler* und Baurat Prof. *Gottschalk* in Chemnitz, Baurat Prof. *Giese* in Dresden, Stadtbaurat Prof. *Licht* in Leipzig, Prof. *Gabriel Seidl* in München. Die Unterlagen des Wettbewerbs sind vom Oberbürgermeister Dr. Beck in Chemnitz gegen Erlegung von 3 M. zu beziehen.

Neubau des Kinder-Jenner-Spitals in Bern. Zur Erlangung von Entwürfen für obgenannten Neubau auf der Brunnmatt vor dem Inselspital in Bern wird von der Direktion des Kinder-Jenner-Spitals unter den in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb eröffnet. Termin: 25. August 1899. Preisrichter: HH. Dr. med. *v. Muralt* in Zürich, Dr. med. *Surbeck* und Arch. *E. Stettler* in Bern. Preissumme: 3000 Fr., welche an die Verfasser der zwei bis drei besten Entwürfe zur Verteilung kommen. Näheres nach Eingang des Programms.

Preis Ausschreiben.

Entwurf einer Vorrichtung zum Umladen von max. 15 000 t Kohlen aus Kanalschiffen in Seeschiffe binnen 24 Stunden. Der Verein deutscher Maschineningenieure hat als Beuth-Aufgabe für 1899 obiges Preis Ausschreiben erlassen. Preiswürdige Lösungen werden durch goldene Beuth-Medaillen, die beste Lösung ausserdem durch einen Geldpreis von 1200 M. ausge-

zeichnet. Termin: 1. März 1900. Das Programm kann von der Geschäftsstelle des Vereins, Berlin SW. Lindenstrasse 80, unentgeltlich bezogen werden.

Ein Preis von 30 000 Lire für das bedeutendste Werk aus dem Bereiche der physikalischen Wissenschaft, welches in der Zeit vom 1. Januar 1899 bis 31. Dezember 1902 zur Veröffentlichung gelangt, wird von der kgl. Akademie der Wissenschaften in Turin unter den italienischen und auswärtigen Gelehrten ausgeschrieben. Der Preis stammt aus der Stiftung Thomas Vallauri. Nähere Auskunft erteilen die HH. Professoren Giuseppe Carle, Andrea Naccari und Cesare Nani, an der Universität in Turin.

Redaktion: A. WALDNER
Flössergasse Nr. 1 (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Frühjahrssitzung des Ausschusses

Sonntag den 4. Juni in Aarau,

Gasthof zum Ochsen, 1 Uhr präcis.

Die Mitglieder der G. e. P. von Aarau und Umgebung sind freundlich eingeladen, um 2 1/2 Uhr am Essen teilzunehmen oder nachmittags den gemeinschaftlichen Bummel mitzumachen.

Der Vorstand.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
5. Juni	A. Müller, Architekt	St. Gallen	Parkettböden und Malerarbeiten zum Post- und Gemeindehaus Gossau.
5. »	Dr. J. Schmid	Fischingen (Thurgau)	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zur Anlage einer Wasserversorgung in Fischingen.
5. »	Gemeindeamt	Jonschwil St.Gallen	Ausführung eines Reservoirs in Beton von 300 m ³ Inhalt und Legung der Rohrleitungen einschl. der erforderlichen Grabarbeit auf eine Länge von 2800 m zur Anlage einer Wasserversorgung in Jonschwil.
6. »	Hochbauamt I.	Zürich, Postgebäude	Maurer-, Zimmer- und Steinhauerarbeiten zum Aus- und Umbau des Schulhauses Rosengartenstrasse in Zürich.
8. »	Pfarrhaus	Birmensdorf (Zürich)	Maurer- und Schlosserarbeiten an der Friedhofmauer in Birmensdorf.
8. »	Gemeinderatskanzlei	Nottwil (Luzern)	Bau einer Gemeindestrasse von 390 m Länge in Nottwil und einer Güterstrasse von Nottwil gegen Bernern bis nach Oberarig von etwa 2895 m Länge.
8. »	L. Brauchli,	Andweil (Thurgau)	Sämtliche Arbeiten für Schweinestallungen der Käsergesellschaft Andweil.
9. »	Präsid. der Käsergesellschaft.	Bern,	Gipsarbeiten für das Postgebäude in Freiburg.
	Direktion der eidg. Bauten	Bundeshaus Westbau, Zimmer Nr. 127 Küsnacht (Zurich)	
10. »	Ryffel, Gemeinde-Ingenieur	Küsnacht (Zurich)	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zur Anlage einer Wasserversorgung in Limberg (Küsnacht).
10. »	Kuder & Müller, Architekten	Zürich, Jenatschstr. 4	Lieferung der Eisenträger für das Postgebäude in Schaffhausen.
10. »	Obrmannamt	Zürich, Zimmer Nr. 36	Bau einer neuen Glatzbrücke in Oberhöri. (Unterbau, bestehend in zwei gemauerten Widerlagern und eiserner Oberbau im Gewicht von etwa 36 t.
10. »	Weber, Staatsförster	Zürich, Fluntern	Anlage eines Steinbettes von 400 m Länge einschl. Brechen und Transportieren des Materials unterhalb dem Frauenbrunnen in der Staatswaldung am Zürichberg, Abteil. Sack.
10. »	Kehrer & Knell, Architekten	Zürich I, Rämistr. 39	Granit- und Sandsteinarbeiten zum Neubau der zürcherischen Musikschule.
10. »	Bureau des Kantonsingenieurs	Herisau (Appenzell)	Herstellung von Stützmauern aus Mörtelmauerwerk bei Trogen und Tobel-Wienacht. Erdaushub und Wiederandeckung 500 m ³ , Mörtelmauerwerk 650 m ³ .)
10. »	Gemeinderatskanzlei	Uster	Neubau der Dampfschiffände in Niederuster, bestehend in Pfählung, Steinwurf, Schichtenmauerwerk, Treppenanlage und Auffüllungen.
10. »	F. Hitz, Baubureau	Heiden (Appenzell)	Anlage von Sperren und Ufermauern am oberen Teil der Mattenbachverbauung bei Heiden, bestehend aus: Fundamentaushub etwa 1300 m ³ , Felsaushub etwa 400 m ³ , Trockenmauerwerk für Sperren etwa 600 m ³ , Trockenmauerwerk für Ufermauern etwa 1000 m ³ , Plättung der Fallbette etwa 50 m ³ .
12. »	Baubureau des Postgebäudes	Zug, am Schanzengraben	Erd- und Terrasserungsarbeiten für das Postgebäude in Zug.
13. »	Direktion der eidgen. Bauten	Bern, Bundeshaus Westbau, Zimmer Nr. 97.	Schlosserarbeiten und Lieferung der eisernen Rolladen für die Friedenskaserne in Andermatt.
14. »	Bahningenieur	St. Gallen	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schreiner-, Flaschner- und Glaserarbeiten für ein neues Aufnahmegebäude der Vereinigten Schweizerbahnen auf der Station Bruggen. Voranschlag 31 000 Fr.
15. »	Gemeinderatskanzlei	Steinen (Schwyz)	Erdaushub, Maurer- und Zimmermannsarbeiten für das neu zu errichtende Armenhaus auf dem Klostersgut Steinen.
15. »	Ammannamt	Niedergerlafingen (Solothurn)	Bau eines Spritzenhauses in Niedergerlafingen.
15. »	Könitzer, Baumeister	Worb (Bern)	Dächdecker-, Spengler-, Gips- und Schlosserarbeiten zum Neubau des Krankenhauses Spiez.
15. »	Städtische Bauverwaltung	Schaffhausen	Herstellung der städtischen Abzugskanäle in Schaffhausen in der obren Emmersbergstrasse, der Fischerhauserbergstrasse und der Oberhausgutstrasse samt den zugehörenden Nebenanlagen. Gesamtlänge etwa 1200 m.
15. »	Pfarrer Stäger	N.-Weningen (Zürich)	Bau eines Sekundarschulgebäudes mit Lehrerwohnung in N.-Weningen.
20. »	O. Deringer, Präsident	Ober-Stammheim (Zürich)	Herstellung eines vierkammerigen Reservoirs aus Betonmauerwerk von 600 m ³ Inhalt samt Erdarbeit und Armaturen, Leitungsnetz aus gusseisernen Muffenröhren von 2420 m Länge, 30 Stück Ueber- und Unterflur-Hydranten samt Schiebern und Formstücken für eine Hydranten-Anlage in Oberstammheim.